

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienf Freunde
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

28. Jahrgang

Juni 2019

Nr. 6

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| - Liebe Leser | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im Juni | |
| Am 04.06.2019: Dr. Rainer Hoyer (Leipzig): „Lebensräume von Karpfenfischen in Myanmar“ | 2 |
| Am 18.06.2019: Diskussionsabend: „Zur Situation der Aquaristik in Deutschland“, Moderation: Gert Boden / Günter Lehmann | 2 |
| - Eine kleine Geschichte des halleschen Zooaquariums (Teil 2) | 3 |

Liebe Leser,

unser offizielles Vereinsleben hat in diesem Jahr ganz unverkennbar einen Schwerpunkt im Thema „Südostasien“. Dies begann schon im April mit einem Vortrag über Barben und wird sich in diesem Monat mit einem Beitrag zu den Karpfenfischen Myanmars fortsetzen. Dass nicht nur die Fische selbst, sondern immer auch ihre Lebensräume und das „Drumherum“ aus Flora und Fauna interessant sind, werden wir ganz sicher in diesem Monat wieder erleben dürfen. Und ein Ausblick in den September verheißt ebenfalls gutes. Und als sei dem noch nicht genug, können Sie in dieser Ausgabe etwas über einige der im Jahr 1906 für die Aquaristik noch brandneuen Barben lesen. Deshalb jetzt: Viel Spaß mit diesem Rundbrief!

Unsere Veranstaltungen im Juni

Am 04.06.2019: Dr. Rainer Hoyer (Leipzig): „Lebensräume von Karpfenfischen in Myanmar“

Text und Abbildungen: Dr. Rainer Hoyer

Auf insgesamt sechs Reisen nach Myanmar konnten neben zahlreichen unvergesslichen Eindrücken von Land und Leuten auch zahlreiche Fische in ihren Lebensräumen gefunden werden.

Im Vortrag sollen insbesondere Karpfenartige vorgestellt, aber auch die sie begleitenden Fische gezeigt werden. Die beigefügten Bilder zeigen *Garra flavatra*, *Petia stoliczkana* und *Pteronemacheilus lucidorsum*. An den Gewässern wurden Messungen verschiedener Parameter vorgenommen, um Anhaltspunkte für eine erfolgreiche Haltung im Aquarium zu finden.

Sie werden darüber hinaus aber auch Tiere aus anderen Lebensräumen – wie die hier abgebildete *Calotes mystaceus* – zu sehen bekommen.



Garra flavatra



Petia stoliczkana



Pteronemacheilus lucidorsum



Calotes mystaceus

Am 18.06.2019: Diskussionsabend: „Zur Situation der Aquaristik in Deutschland“, Moderation: Gert Boden / Günter Lehmann

Text und Abbildung: Gert Boden

Ein Thema, das widersprüchlicher kaum sein könnte. Es gibt viele Akteure, deren Auffassungen und Meinungen zum Teil sehr voneinander abweichen. Lassen wir die „äußeren Einflüsse“ mal außeracht, könnten uns beispielsweise diese Themen zur Diskussion anregen:

- Vom Einzelaquarianer zum Vereinsmitglied – was bringt uns das?
- Welche Möglichkeiten zur Verbreitung unseres Hobbys sehen wir?
- Wer kann uns bei der Erzielung einer größeren öffentlichen Aufmerksamkeit helfen?
- Welche Rolle spielt der ZOO-Fachhandel bei der Förderung der Aquaristik?
- Beschaffung von Lebendfutter – Kooperation mit nicht kommerziellen Partnern.
- Haltung einheimischer Arten – sinnvoll oder Zeitverschwendung?

Aus der Diskussion sollte hervorgehen, was wir als Vereinsmitglieder (Verein) tun wollen, um unseren Teil dazu beizutragen, unserem Hobby eine größere Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen und so vor einem „Niedergang“ zu bewahren.



Dieser 45 cm lange Segelschilderwels (*Pterygoplichthys gibbiceps*) lebte 15 Jahren im Aquarium des Autors.

Eine kleine Geschichte des halleschen Zooaquariums (Teil 2)

Text: Hans-Jürgen Ende

Im Teil 1 dieser kleinen Geschichte des halleschen Zooaquariums war von einer Ausstellung des halleschen Aquarienvereins „Daphnia“ im Jahre 1906 im Raubtierhaus des neu gegründeten Zoos die Rede.

In den „Mitteilungen aus dem Zoologischen Garten zu Halle a. S.“ erschien dazu 1906 ein Beitrag, den ich hier, der besseren Lesbarkeit wegen wortwörtlich und buchstabengetreu abgeschrieben, wiedergeben möchte. Dieser enthält einen Hinweis auf diese Ausstellung, gekoppelt mit einer Vorstellung verschiedenen dort ausgestellten interessanten und damals neuen Barbenarten.

Dem Originalbeitrag waren Abbildungen der genannten Barbenarten beigelegt, die aus mehreren Beiträgen in den Blättern für Aquarien- und Terrarienkunde 1905 entnommen wurden und hier leicht verändert wiedergegeben werden.



Dankbare Aquarienfische

Mit 4 Figuren

Die hastende Zeit räumt mit manchem guten, alten Brauch auf. Einem hat sie bis heute nichts anhaben können: Blumen am Fenster sind noch immer eine Zierde gar vieler Zimmer, ein Quell edler Freude für ihre Pfleger. Ja, den Blumen hat sich in den letzten Jahren ein lieber Genosse zugesellt, das Aquarium. Pflanze und Tier, Leben in der Vielseitigkeit seiner Beziehungen und Wechselwirkung, leises Weben und hastiges Treiben, vereint im engen Raume – das alles muss auf jedes empfindsame Gemüt tiefen Eindruck machen. Und so werden auch die Besucher unseres

Gartens der kleinen, vom hiesigen Verein für Aquarien- und Terrarienkunde veranstalteten Schau-
stellung, die sie vom 2. Sept. an im Raubtierhause finden, freundliches Interesse entgegenbringen.

Es wurden diesmal nur ausländische Zierfische gewählt, weil nur ein Teil der verfügbaren Becken Aufstellung finden konnte. Später sollen aber in zwangloser Folge auch die einheimischen Fische, die Amphibien und Reptilien, sowie die niederen Lebewesen der Gewässer zu ihrem Rechte kommen.

Eifrige Importeure brachten uns im Laufe der Jahre eine große Zahl hübscher Fremdlinge. Viele derselben befriedigen allerdings ihre Pfleger auf Dauer nicht. Was sich aber als dankbar und empfehlenswert erwiesen hat, das dürfte wohl vollzählig im Raubtierhause vertreten sein. Die Besucher finden auf den Namenskarten auch Heimat, Einführungsjahr und die Temperaturgrenzen verzeichnet, innerhalb welcher das betr. Tierchen sich wohl fühlt. Während der Ausstellung werden sich niedriger Wärmegrade zeitweilig nicht vermeiden lassen, und wenn infolgedessen einige der empfindlichen Fische sich nicht in voller Farbenschönheit präsentieren, so wird der Beobachter Rücksicht nehmen müssen. Bei auffallendem Lichte entfaltet übrigens das Schuppenkleid in der Regel den meisten Glanz.

Unsere Bilder sind dem im Verlag der Creutz'schen Buchhandlung in Magdeburg, im XVII. Jahrgang (*hier irrt der Autor allerdings, sie erschienen im XVI. Jahrgang 1905; HJE*) erscheinenden Blättern für Aquarien- und Terrarienkunde (Preis pro Quartal 2 Mk.) entnommen und sollen nebst den nachfolgenden Zeilen auf eine kleine Fischgruppe hinweisen, die erst seit kurzem die Aufmerksamkeit aller Sachkundigen auf sich lenkt und gewiss bald die allergrößte Verbreitung finden wird. Es sind ostindische Barben, Verwandte der auch in unserer Saale häufigen Flussbarbe.

Ueberaus zierlich und flink, dabei anspruchslos inbezug auf Futter, bei Zimmertemperatur mehrmals im Jahr zur Fortpflanzung schreitend (in Halle wurde bereits verschiedentlich Nachzucht erzielt) in kleinen Behältern sich wohl fühlend, dabei schmuck, ja prächtig von Farbe und schon für wenig Geld zu haben -- mehr kann man wohl billiger Weise nicht verlangen.

Die rote Barbe (*Barbus conchonus* Gth.) und die Prachtbarbe (*Barbus ticto* Gm.) 1902 resp. 1903 eingeführt, sind die am längsten bekannten Arten. Beider Körperform erinnert an die unseres Bitterlings. Das Männchen der ersten Art hat einen olivgrünen, goldig schimmernden Rücken, die Farbe der Seiten ist rot-orange, an der Ansatzstelle der Schwanzflosse steht ein schwarzer Fleck. Das Flossenwerk, orange resp. rosa von Farbe, zeigt schwärzlichgrüne Zeichnung. Diese Pracht verblasst ausserhalb der Fortpflanzungszeit etwas. Das Weibchen zeigt schlichtere Farben.

„Dem Laichen geht ein heftiges Treiben voran, wobei die herrliche Farbenpracht des Männchens erst recht zur Geltung kommt. Es geht in rasendem Tempo im Becken hin und her, wobei das Männchen das plötzlich stillstehende Weibchen umkreist --- dann schmiegt es sich seitlich dicht an das Weibchen und in diesem Augenblick wird das Ei, welches sogleich befruchtet wird, vom Weibchen an die Spitze eines Pflanzenblattes geheftet. So werden hintereinander eine große Zahl Eier abgesetzt. --- Nach dem Abläichen ziehen sich die Tiere ermattet in eine Ecke des Behälters zurück. Man fängt sie heraus und überlässt die Eier sich selbst. Sie sind hirsekorngrös und durchsichtig. Bei 16 - 18° Durchschnittstemperatur nach ca. 6 Tagen die ersten Jungen zum Vorschein. --- Sie sind 5 mm lang und durchsichtig.“ (Thomas.) Die Jungbrut wächst bei geeigneter Fütterung rasch.

Kleiner und noch zierlicher ist die Prachtbarbe. Das auf dem Rücken smaragdgrüne, seitlich wie von Silber überflutete Männchen trägt 2 rötliche und einen gelben Seitenfleck, die zur Laichzeit fast verschwinden. Aehnliche Färbung zeigt das Weibchen. Wenn ein Becken dieser flinken Prachtkerlchen im richtigen Winkel zum Lichte aufgestellt wird, ist des Glitzerns und Schillerns fast kein Ende.

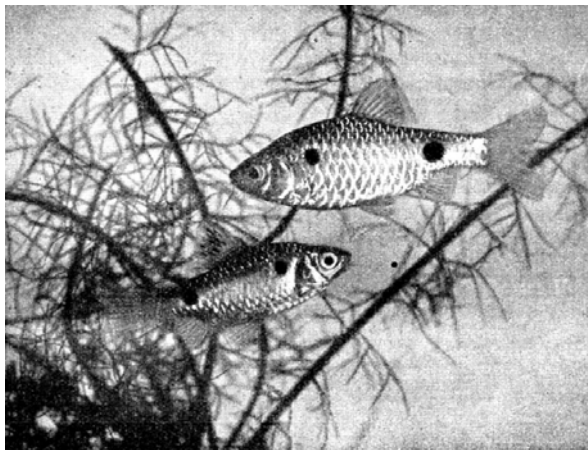
Dieser Sommer brachte uns mehrere andere schöne Barben, doch sind sie alle noch zu neu und zu teuer, um empfohlen werden zu können.

Aber ein kleiner naher Verwandter, *Danio rerio*, im Vorjahre auch aus Ostindien eingeführt, hat sich die Herzen der Aquariums-Liebhaber im Fluge erobert. Sein der Länge nach stahlblau und golden gestreiftes Schuppenkleid (auch die Flossen haben an der Streifung teil) schimmert schön blau oder smaragdgrün oder zart rosa, je nach der Stellung des überaus beweglichen Tierchens. Männchen und Weibchen sind schwer zu unterscheiden. Die Fortpflanzung verläuft im grossen ganzen in der oben geschilderten, für alle Barbenarten charakteristischen Weise. Das Tierchen kann kaum genug empfohlen werden. Wer nicht züchten möchte, gesellt vielleicht der Art ein paar Aquarien-Zaunkönige (*Gambusia holbrooki*) zu, das wird den Anblick noch verschönern.

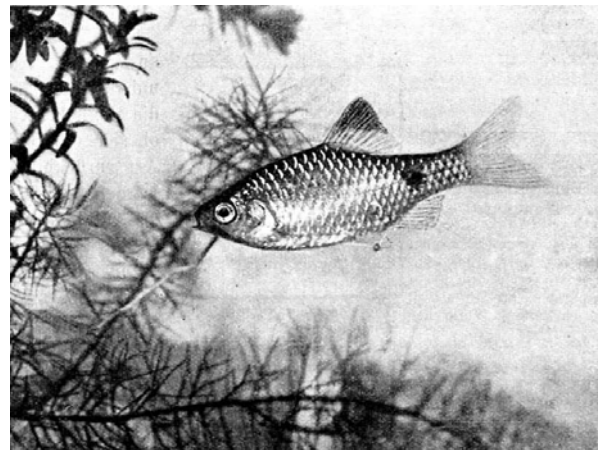
Die *Flugbarbe* (*Nuria daurica*) trägt ihren Namen von den besonders langen, breit abstehenden Brustflossen, die es ihr ermöglichen, hoch aus dem Wasser emporzuspringen, Fliegen kann sie damit natürlich nicht. Ihr Kleid ist schlichter, als das der geschilderten Verwandten, dem der Ellritze ähnlich, doch wird der Pfleger auch an diesem Tierchen seine Freude haben.

Dem Namen nach sei auch noch eine ebenfalls ausgestellte Neuheit erwähnt, die *Drachenbarbe* (*Pseudocorynopoma Doriae*), eine Form, die durch ihr schönes Flossenwerk sehr angenehm ins Auge fällt; ob sie für unsere Aquarien eine wertvolle Bereicherung bedeutet, muss die Zukunft lehren.

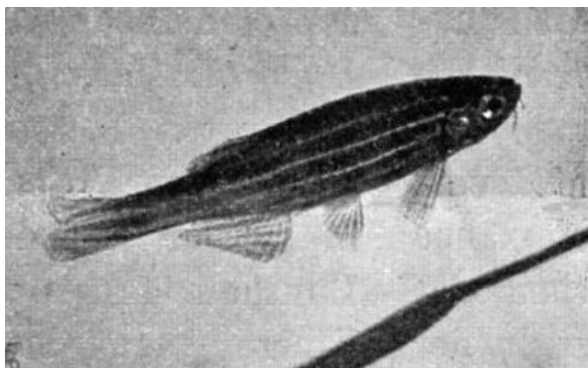
Poenicke.



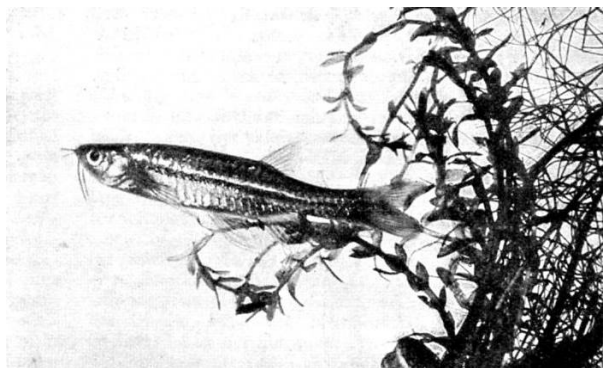
Prachtbarbe (*Barbus ticto*); Blätter 1905, S. 47



Rote Barbe (*B. conchonius*); Blätter 1905, S. 46



Danio rerio; Blätter 1905, S. 187



Flugbarbe (*Nuria daurica*; heute gültige Bezeichnung: *Esomus metallicus* (Ahl, 1923)); Blätter 1905, S. 57

(wird fortgesetzt)